1052 **Schlaumeier!**

Enkel sind manchmal schon schlau! Sie ent- wickeln ungeahnte Fähigkeiten. Besonders wenn es zu ihrem Vorteil ist, dann haben sie ein strategisches Denken, das einen richtig aus den Schuhen raus katapultiert. Ein Beispiel aus letzter Zeit gefällig?

***Ich habe Euch so lieb! Enya***

Da hatte doch jüngst meine Frau die Idee, am Samstag eine Gulaschsuppe zu kochen für unsere Söhne mit Familien. Wir wissen, dass selbst unsere Enkel diese Suppe mit den Fleischstücklein drin, zusammen mit einem frischen Brötchen, ganz gerne essen. Natürlich ist den Kindern bekannt, dass es bei Opapa und Grossmami immer etwas zum Schnabulieren gibt.

Welcher Grossvater, welche Grossmutter versäumt es, seine Enkel nach Strich und Faden zu verwöhnen!? Der Nachwuchs weiss genau, dass die beste Mango, geschnitten in kleine Stücklein, auf die Schleckmäuler wartet. Sie wissen genau, dass wieder diejenigen Chips für den Apéro in der Schublade warten, auf die Kinder so scharf sind. Sie wissen genau, dass im Kühlschrank eine selber gemachte Sülze wartet, die sie dann mit Vorliebe schlürfend zwischen die Zähne hineinziehen. Was sie zuhause mit dem berechtigten Vorwand „Das ist nicht besonders gesund!“ oft verwehrt bekommen, das ist bei den Grosseltern “Out of controll“, sozusagen Ausnahmezustand!

So rückte also am Samstag die ganze Heerschar gegen Abend zum Schmaus an.

Meine Frau und ich hatten schon am frühen Mittag Zwiebeln und Gemüse gerüstet, Rindfleisch kleingeschnitten, gedämpft, die Suppe getestet, abge –schmeckt, Kuchen gebacken.

Leider musste mein zweiter Sohn arbeiten bis in den späteren Abend. Seine Frau und er hatten dann einen kleinen Topf mit Gulaschsuppe im Briefkasten, als sie von der Arbeit nach Hause kamen.

So schmatzte halt der Rest der Nachkommenschaft ohne den ältesten Sohn, aber mit drei Kindern am ovalen Tisch zuerst den Apéro weg, um sich nachher ausgiebig der mit einigem Aufwand gebrauten Fleischsuppe zu widmen. Alle, Klein und Gross, waren voll des Lobes für die herrliche Gulaschsuppe. Auch der Rotwein mundete, der das Essen begleitete. Und sie brachten einen entspre -chenden Hunger mit, was sich im Suppentopf bald am sinkenden Flüssigkeits -pegel zeigte. Die ausgezeichnete Köchin freute sich königlich, der Zwiebel-, Fleisch- und Gemüseschnetzler ebenso, dass es allen Gästen so mundete.

Im Anschluss an das Essen hatte unser Sohn die Idee, zur Unterhaltung unserer Enkel ein unterhaltsames “Triomino“, ein spannendes Spiel mit Steinen, zu machen, was allseits begrüsst wurde. Dazwischen gab es wie immer noch Glace und Kuchen.

Nach dem Dessert kam die Enkelin Enya zu mir und bat um einen Bogen Papier und Farbstifte.

„Ich möchte gerne etwas zeichnen.“

Natürlich sind solche schöpferischen Ideen von Eltern und Grosseltern gerne gesehen, jedenfalls besser als dauern in die Glotze zu gucken oder am I-Pot herum zu tippen. Das gab uns auch etwas freie Zeit für ein unterhaltsames Gespräch unter Erwachsenen. Die beiden älteren Enkel, Lias und Jannys waren in ein Buch vertieft.

Nach ungefähr einer halben Stunde taucht Enya, die jüngste der Truppe, mit ihrer fertigen Zeichnung auf (siehe am Anfang der Geschichte). Meiner Frau und mir kamen fast die Tränen, als wir uns ihr Werk, das einer Erstklässlerin, ansahen. Sie bewies in ihren jungen Jahren, dass Kinder schon sehr viel Empathie entwickeln können. Unsere sonst so wilde, oft emotionale Enkelin hat uns völlig überrascht, ohne dass es einen Hinweis oder Anschub der Eltern gebraucht hätte. Aber was war der Grund? Wir wussten wohl, dass sie gerne mit uns zusammen war. Aber so etwas hätten wir nicht erwartet.

Einige Zeit später kam sie wieder zu uns an den Tisch.

„Grossmami, darf ich bei euch übernachten?“ Also so gross war die Überraschung dieser Frage nicht mehr. Sie hatte schon einige Male angerufen und uns diese Frage gestellt.

Da meldete sich Lias, der Zweitälteste: „Dann bleibe ich auch über Nacht!“

Andrea, ihre Mutter erwiderte: „Nein, das geht nicht! Ihr habt weder Zahnbürste noch Pyjama bei euch. Ihr kommt mit uns nach Hause.“ Waren sie jetzt enttäuscht?

Enya und Lias rannten zu ihren kleinen Rücksäcken, in denen sie etwas Spielzeug mitgenommen hatten. Nach Sekunden kamen beide mit Zahnbürste und Pyjama in den Händen zu uns an den Tisch. Allseits grosses Erstaunen!

„Meint Ihr, wir denken an nichts, wenn wir etwas planen?“ lachten die beiden verschmitzt.

Da hatten sie doch bereits zu Hause abgesprochen, dass sie Zahnbürste und Schlafutensilien mitnehmen würden, um dann bei uns übernachten zu können.

Gibt es Grosseltern, Väter und Mütter, die da noch nein sagen können? Sicher nicht!

Den beiden wurde umgehend das Bett gerichtet. Die Eltern traten dann nur mit dem ältesten der Enkel den Heimweg an.

Und dann lief das ganze Prozedere ab, wie es in immer in diesen Fällen üblich ist: Geschichten vor dem Zubettgehen, Honigbrote streichen zum Frühstück, ins Grosselternbett kriechen am Morgen, und… und…. und……!

Es ist wirklich wunderbar, solch einfallsreiche Enkel zu haben! Auch wenn ihre gelegentlichen Schlaumeiereien meisten zu ihrem Nutzen sind.